

chologischen Weise menschliche Sinnerlebnisse in raum-zeitliche Gestalten transponiert (und umgekehrt).

Wir stossen immer wieder auf die Verwandtschaftsbezüge, Entsprechungen und Korrespondenzen zwischen drinnen und draussen, die uns an Worte erinnern, mit denen bezeichnenderweise längst vor aller Wissenschaft grosse Dichter den Sachverhalt ahnend und doch recht bestimmt erfasst haben. So Novalis:

„So sieht das tiefersehende Auge eine wunderbare Sympathie mit dem menschlichen Herzen im Zusammentreffen und in der Folge der einzelnen Zufälligkeiten . . . Mir scheinen die Dichter nur dunkel den Zauber jener Sprache zu ahnen . . . Sie wissen nicht, welche Kräfte ihnen untertan sind, welche Welten ihnen gehorchen müssen . . .“ (Lehrling zu Sais).

und Hugo v. Hofmannsthal:

„Wir besitzen unser Selbst nicht: von aussen weht es uns an, es flieht uns für lange und kehrt uns in einem Hauch zurück . . . Regungen kehren zurück, die schon einmal früher hier genistet haben. Und sind sie's auch wirklich selber wieder? Ist es nicht vielmehr nur ihre Brut, die von einem dunkeln Heimatgefühl hierher zurückgetrieben wird? . . . Wir sind nicht mehr, als ein Taubenschlag . . . Wollen wir uns finden, so dürfen wir nicht in unser Inneres hinabsteigen: Draussen sind wir zu finden, draussen!“ (Prosa Bd. III, S. 236 f.).

Und abschliessend der lapidare Vers Goethe'scher Naturlehre, mit seiner charakteristischen Rückwendung aus einem dichterisch vollzogenen Naturerlebnis zur Persönlichkeit:

Ihr folget falscher Spur;
Denkt nicht: wir scherzen!
Ist nicht der Kern der Natur
Menschen im Herzen?

Die mnestiche Tiefendimension

Hier führt wohl auch eine Brücke zu den Spukphänomenen jeglicher Art, wenn wir dabei eine apersonale Betrachtungsweise einnehmen, die weder naiv animistisch fragt: von wem geht die Erscheinung aus?, noch naiv spiritistisch: wer tut sich kund?, sondern einem tief verstehenden Sprachgebrauch folgend, sich mit der Feststellung begnügt, die lautet: es zeigt sich. In diesem kurzen Ausdruck bricht die ganze Irrationalität des metapsychologischen SF mit numinosem Schauer auf, die Möglichkeit eines exordium e nihilo (Entstehung aus dem Nichts). Deutlicher werden allerdings die grossen parapsychologischen Phänomene, wie Spuk, Psychometrie oder nekromantische Manifestationen, erst bei Berücksichtigung einer Eigenheit des SF, die ich mnestiche Tiefen-